

05/16

BNA newsletter



Die Terraristik am Pranger – Quo vadis?

Der Beitrag „Gequälte Reptilien – Das Massengeschäft mit Schlangen und Schildkröten“ ist auf der Webseite des SWR einsehbar ([Link](#)).

Schon seit einigen Jahren wird die Terraristik, so wie die gesamte Haltung von Exoten und Wildtieren, immer wieder massiv kritisiert. So auch im Beitrag „**Gequälte Reptilien – Das Massengeschäft mit Schlangen und Schildkröten**“ der ARD Sendung Report Mainz vom 23. August 2016. Sie befasste sich vorrangig mit dem Import und Handel von Reptilien.

Objektiv betrachtet gleicht die Entwicklung der Terraristik in den letzten 20 - 30 Jahre einer Erfolgsgeschichte. Das Fachwissen über die gehaltenen Arten ist fast explosionsartig angewachsen. Wo früher kaum Kenntnisse vorhanden waren, füllen heute Fachbücher und -zeitschriften die Regale. Verbunden mit der Weiterentwicklung der Terrarientechnik können heute selbst Einsteiger erfolgreich und langjährig Reptilien in Terrarien pflegen.

Zudem haben sich neue Trends entwickelt: Während früher (verständlicherweise) Wildfänge im Vordergrund standen, spielen diese heute nur noch eine geringe Rolle. Dafür steigt die Zahl von Nach- und Farbzuchten beständig (z.B. Bartagamen, Geckos, diverse Schlangen).

Mit den Erfolgen in der Terraristik und ihrer steigenden Popularität wuchs aber leider auch die Kritik.

Im Fokus von Tierschützern und -rechtlern gerät die Terraristik politisch immer mehr unter Druck. Es drohen Haltungsverbote und (teilweise) unsinnige Vorschriften

zur Haltung von Gefahrtieren. So erscheint es wenig verwunderlich, dass die Boomjahre erst einmal vorbei sind und selbst renommierte Zoofachgeschäfte ihren baldigen Ausstieg aus der Terraristik verkünden.

Überwiegend wird die Kritik an der Haltung von Reptilien oder anderen exotischen Tieren auf **emotionaler Ebene und wenig sachlich** vorgetragen.

In diese Kategorie ist wohl auch der Bericht von Report Mainz einzustufen.

Allein schon der Titel des Berichtes vermittelt dem Zuschauer ein **negatives Bild** über die gesamte Terraristikbranche und die Reptilienhaltung.

Entsprechend **tendenziös und einseitig** fällt auch der Bericht aus. **Es wird undifferenziert von Mortalitätsraten „von bis zu 70%“ gesprochen, ohne diese Angabe näher zu erläutern oder zu belegen.** Im Zusammenhang mit den gezeigten Aufnahmen wird dem Zuschauer suggeriert, dass diese Mortalitätsraten die Regel sind.

So entsteht der Eindruck, dass eine sachliche Recherche nicht stattgefunden hat.

Sicherlich lassen sich durch diese Art von Beiträgen **höhere Einschaltquoten und große Emotionen** beim Zuschauer erzielen. Aber hilft eine derart emotionalisierte und wenig sachlich fundierte Kritik dabei das Wohl der Tiere auf breiter Ebene zu verbessern? Mitnichten!

Peta-Kampagne gegen die Terraristik

Unter dem Motto „Das skrupellose Geschäft mit den sensiblen Exoten“ macht Peta Stimmung gegen die Terraristik. Dabei wird unter anderem behauptet: „Gewaltsam aus der Natur entrissen oder von rücksichtslosen Züchtern in Massen „produziert“: Rund 600.000 Reptilien werden jedes Jahr nach Deutschland importiert. Viele Reptilien im Heimtierhandel sterben schon auf den langen Transportwegen oder noch auf den Zuchtfarmen. Sterberaten von bis zu 70 Prozent sind vom Handel bereits einkalkuliert. Bei deutschen Großhändlern werden die überlebenden Reptilien oft in winzige Plastikboxen eingepfercht und darin teilweise mehrere Jahre lang vorrätig gehalten. Ahnungslosen Kunden wird jedoch suggeriert, die Tiere würden aus guten Verhältnissen stammen.“

Quelle: <http://reptilienhandel.peta.de>

Denn es können (wie fast immer) die (fast) gleichen reflexartigen Reaktionen beobachtet werden: Peta fühlt sich im Recht, der Deutsche Tierschutzbund wiederholt seine Forderungen nach einem totalen Haltungsverbot für Exoten, Terrarianer fühlen sich pauschal verunglimpft und Handel / Industrie geloben Besserung. Andere suchen nach Fehlern in dem Bericht, um sie mit scharfer (verbaler) Klinge gegen die „Lügenpresse“ einzusetzen. Hier werden **Feindbilder geschaffen** und **Fronten aufgebaut**, wo eigentlich ein Aufeinanderzugehen und ein Austausch notwendig wäre. Emotionen sind dabei wenig hilfreich.

Nach Ansicht des **Bundesverbandes für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz e.V. (BNA)** ist ein offensiver, koordinierter, gemeinsamer Aktionsplan von Verbänden, Zoofachhandel und Industrie für „**Mehr Tierschutz in der Terraristik**“, verbunden mit einer effektiven Öffentlichkeitsarbeit, der wesentlich sinnvollere Weg. Denn wie auch in anderen Bereichen der Tierhaltung gab und gibt es Fehlentwicklungen in der Terraristik, aber ein verantwortungsvoller Terrarianer wird aus seinen Fehlern lernen und sollte verhindern, dass andere sie wiederholen.



Heute können viele Arten erfolgreich in Deutschland nachgezüchtet und viele Jahre lang bei bester Gesundheit gehalten werden.



Wie könnte ein möglicher Aktionsplan aussehen, welche Punkte wären dabei wichtig? Aus Sicht des BNA wären dies vorrangig die **Sachkunde der Tierhalter**, eine **Selbstbeschränkung des Handels** und ein „**Qualitätssiegel / Label**“ für Terrarientiere. Es gilt: „**Sachkunde ist Tierschutz**“.

Nur mithilfe fundierter Fachkenntnisse kann eine art- und bedürfnisgerechte Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung von Tieren gewährleistet werden. Um Fehler in der Tierhaltung und damit Leiden zu vermeiden, muss die **Vermittlung der Sachkunde** vor dem Erwerb der Tiere erfolgen. Neben einer **unabhängigen Informationsplattform für Tierhalter** spielen hier auch die **Beratungskompetenz des Zoofachhandels**, der **Tierärzte** und vor allem **Sachkundeangebote der Fachverbände** eine außerordentlich wichtige Rolle. Hier wäre ein abgestimmtes Vorgehen, an dessen Ende beispielsweise ein bundesweites Informationsangebot (evtl. unterstützt durch ein Bonussystem von Handel und Industrie) wünschenswert, ebenso wie verbindliche, regelmäßige Fortbildungen der Beschäftigten des Zoofachhandels.

Des Weiteren muss ernsthaft über eine **Selbstbeschränkung des Handels** nachgedacht werden. Dabei spielt sowohl der Import,

auch hier gab es bereits vor der Sendung von Report Mainz entsprechende Eigeninitiativen des Zoofachhandels.

Wünschenswert wäre darüber hinaus auch ein **branchenübergreifendes „Qualitätssiegel / Label“ für Terrarientiere, Züchter und Importeure**. Zum einen – und auch hier gibt es bereits Beispiele – wäre ein „**Tierpass**“ wünschenswert, aus dem eindeutig hervorgeht, ob es sich um einen Wildfang oder eine Nachzucht handelt. Zum anderen könnte ein „**Tierschutzlabel**“ für Züchter und Importeure dabei helfen, **neutrale und transparente Qualitätsstandards** zu etablieren, mit deren Hilfe letztendlich auch die Vorwürfe und Zahlenspiele der Tierschützer und -rechtler einfach widerlegt werden könnten.

Unabhängig von diesen konkreten Punkten möchte der **BNA Verbände, Tierärzte, Handel und Industrie gerne zu gemeinsamen Gesprächen** einladen, um konstruktiv und vorausschauend über die Tierschutzaspekte in der Terraristik zu diskutieren. Themen hierzu gäbe es viele, wie zum Beispiel Tierbörsen, Internethandel auch die teils unkontrollierte Vermehrung bestimmter Arten wie Bartagamen. ■